

LIEDERABEND

**"Haugtussa - das Kind der Berge" von Edvard Grieg
"Wesendonk-Lieder" von Richard Wagner**

Am 27. Oktober 2013, Burg Kalteneck, 71088 Holzgerlingen

**Sopran: Manuela Maria Walbrühl
Klavier: Nami Noda**

Einführung in den Liederabend (Moderatorin)

1. Teil: Edvard Grieg

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum heutigen Liederabend begrüße ich Sie auch im Namen von Manuela Maria Walbrühl und Nami Noda.

Die Lieder von Edvard Grieg und Richard Wagner, die wir gleich hören werden, haben ein gemeinsames Thema, das uns wohl auch als Menschen immer wieder bewegt. Es ist die Liebe.

Mit dem Wunsch nach Liebe, Geborgenheit und Frieden gehen die Menschen immer wieder aufeinander zu, sind sie nun Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. In den Begegnungen erfahren sie Freude, Enttäuschungen, sich selbst und erkennen den anderen.

Eine „... *Begegnung trägt in sich immer wieder die Möglichkeit zu einem Neuanfang, zu einer neuen Wahrnehmung.*“ (1)

Wie der andere wahrgenommen wird, welche Gedanken die gegenseitigen Blicke begleiten, wird die Qualität der Begegnung und der Liebe prägen. Eine Liebe kann mehr gefühlsverhaftet, leidenschaftlich und sinnlich-versunken sein oder sie kann die Zeichen tragen von Harmonie, Schönheit, Zärtlichkeit, Austausch, gedankliche Verbindung, Würde, Respekt und Rücksichtnahme.

Verschiedene Facetten werden wir heute in den Liedern erleben können.

Wir beginnen mit dem Lieder-Zyklus „Haugtussa – das Kind der Berge“. Der norwegische Komponist Edvard Grieg (1843 – 1907) hat 14 Gedichte aus dem gleichnamigen Gedichtband von Arne Garborg (1851 – 1924) vertont. 8 von ihnen sind in dem Lieder-Zyklus aufgenommen.

Edvard Grieg bezeichnete Haugtussa als ein ganz geniales Buch, wo die Musik eigentlich schon komponiert ist. Man braucht sie nur niederzuschreiben. Ihn begeisterte die Einheit des Inhaltsreichtums mit der Klangsönheit des gedichteten Werkes. Es ist ein Meisterwerk voll Ursprünglichkeit, Einfachheit, Tiefe und unbeschreiblicher Farbe. (2)

Der Lieder-Zyklus erzählt die Geschichte einer jungen Hirtin mit ihrer Liebeserwartung, Liebeserfüllung und Verlassenheit. Die Lieder beschreiben auch ihren fröhlichen Umgang mit den Herden und die Schönheit der norwegischen Natur. Strukturen norwegischer Volkslieder und Rhythmen norwegischer Volkstänze begegnen uns ebenso wie Elemente der Spätromantik.

Der heutige Liederabend beginnt mit 2 volkstümlichen Liedern, die ebenfalls zu dem Gedichtband gehören und von Edvard Grieg komponiert sind. Sie wurden jedoch nicht in dem Lieder-Zyklus aufgenommen.

Das erste Lied „Der Spatz“ ähnelt mit seinen 3 Strophen fast einem Kinderlied. Mit unbeschwerter Melodie erzählt der fröhliche Spatz, wie er dem Kater immer wieder entwischt und vergnügt sein Leben lebt.

Das 2. Lied „Veslemoy wundert sich“ lässt die Hirtin ihr Schicksal errahnen.

Der Lieder-Zyklus beginnt mit der „Lockung“ des Gesangs der Berggeister, die die junge Hirtin in ihre Welt entführen wollen.

Ihre Sehnsucht jedoch führt sie zu der Begegnung mit einem schmucken Burschen, mit dem sie ein „Stelldichein“ hat. Sie erlebt spannungsvolle Erwartung, ekstatischen Jubel, starke Gefühlsaufwallungen, denen sie sich kaum entziehen kann. Und wohl auch nicht entziehen will, wenn es in dem Lied „Liebe“ heißt: „... der Vogel will nie hinaus“.

In den Liedern begegnet uns eine bildhafte Sprache. Die Natur und die menschlichen Gefühle bilden eine Einheit. Und der Vogel ist jetzt nicht mehr so unbeschwert, wie der freche Spatz am Anfang.

Der Vogel begegnet uns noch einmal in dem Lied „Böser Tag“. Die Verlassenheit der Hirtin durch ihrem Geliebten drückt sich in dem Bild des Vogels mit den Worten aus: „Gleich wie der Vogel schwer verwundet sank und still verendet unter Blutestränen“. In ihrem Schmerz sucht sie Trost „Am Bergbach“, dem letzten Lied des Zyklus.

Hören Sie nun „Haugtussa – das Kind der Berge“.

[Lieder-Zyklus]

[Pause]

2. Teil: Richard Wagner

Sehr geehrte Damen und Herren,

im 2. Teil des heutigen Liederabends hören wir die „Wesendonk-Liedern“* nach Gedichten von Mathilde Wesendonck*(1851 – 1924), die der deutsche Komponist Richard Wagner (1813 – 1883) vertont hat. Auch hier begegnen wir wieder dem Thema „Liebe“, doch nun auf eine andere Weise als zu Beginn des Abends.

Diese Lieder entstanden in der Zeit, in der Richard Wagner mit seiner ersten Frau in Zürich lebte, in einem kleinen Haus auf dem Grundstück von Mathilde und Otto Wesendonck. Zwischen Mathilde Wesendonck und Richard Wagner entwickelte sich eine tiefe künstlerische Liebe. Richard Wagner nannte die Wesendonck-Lieder „unsere Lieder“ und schrieb ihr später in einem Brief aus Venedig: „Bessere Lieder habe ich nie gemacht.“ „Nur sehr wenig von meinen Werken wird ihnen zur Seite gestellt werden können.“ (3)

Musikalisch sind diese Lieder während der Anfänge der Opernkomposition „Tristan und Isolde“ entstanden. Die zwei Lieder - „Im Treibhaus“ und „Träume“ - sind ausdrücklich als Studien zur Oper „Tristan und Isolde“ genannt. Wir bemerken diese Zusammenhänge zum Beispiel in dem Lied „Im Treibhaus“, wenn Teile des Tristan-Motivs erklingen, oder wenn Mathilde Wesendonck in dem Lied „Träume“ dichtet: „Sanft an deiner Brust verglühn ...“

Die Wesendonck-Lieder erzählen von der Liebe und der Sehnsucht nach der Nähe zum geliebten Menschen. Sie lassen auch die Sehnsucht nach etwas Geistigem anklingen, wenn Mathilde Wesendonck in dem Lied „Der Engel“ beschreibt: „Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder und auf leuchtendem Gefieder führt er, ferne jedem Schmerz, meinen Geist nun himmelwärts.“

Das Lied „Stehe still!“ endet mit den Worten: „erkennt der Mensch des Ew'gen Spur, und löst dein Rätsel heil'ge Natur.“

Folgen wir der Spur einer Komposition, wirft sie manchmal auch Rätsel auf. Ein anderes Mal eröffnet sie uns die Lösung eines Rätsels. Jede neue Wahrnehmung lässt uns neue Möglichkeiten entdecken, sowohl als Zuhörer als auch als Musiker.

Wir erleben das in der Musik genauso wie in jeder menschlichen Begegnung, denn **„... die Begegnung trägt in sich immer wieder die Möglichkeit zu einem Neuanfang, zu einer neuen Wahrnehmung.“** (1)

Begegnen wir nun musikalisch den Wesendonck-Lieder.

[Lieder-Zyklus]

[Zugabe]

Literatur:

- (1) Grill, Heinz, Bd.6: Gemeinschaftsbildung und Kosmos, Lammers-Koll-Verlag 2003, Seite 125
- (2) Brock, Hella: Edvard Grieg: Eine Biografie, Atlantis Musikbuch-Verlag 1998
- (3) Aufenanger, Jörg: Richard Wagner und Mathilde Wesendonck: Eine Künstlerliebe, Patmos 2007, Seite 143

* Die unterschiedliche Schreibweise kommt zustande, weil dem Musikverlag C. F. Peters bei der Veröffentlichung der Lieder ein Schreibfehler im Nachnamen unterlaufen ist, der bis heute noch besteht.